



### Presseschau vom 16.08.2018

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten **dnr-online**, **lnr-portal**, **Novorossia**, **dnr-news**, **novorosinform** u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken **dan-news**, **lug-info**. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. **BigMir**, **UNIAN**, **Ukrinform**, **KorrespondentT** und die Online-Zeitung **Timer aus Odessa** ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen **aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot** (dnr-online, lnr-portal, Novorossia, dan-news, lug-info, dnr-news, novorosinform u.a.) und **ukrainische Quellen in Blau** (BigMir, Ukrinform, UNIAN, KorrespondentT und Timer) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen **aus Sozialen Netzwerken** sind **violett** gekennzeichnet.

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

### Vormittags:

**lug-info.com:** Die Kiewer Truppen haben in den letzten 24 Stunden zweimal die Positionen der Volksmiliz der LVR beschossen. Dies teilte die Verteidigungsbehörde der Republik mit. Beschossen wurden das Gebiet von **Kalinowka**. Geschossen wurde mit 120mm- und 82mm-Mörsern, Granatwerfern und Schusswaffen.

de.sputniknews.com: Hacker warnen: Kiew plant angeblich Donbass-Vergiftung mit radioaktiven Stoffen.

Die Spezialeinsatzkräfte der Streitkräfte der Ukraine (SSO) planen im Donbass offenbar einen Terroranschlag mit Einsatz von radioaktiven Stoffen. Das teilen Hacker der Organisation „KiberBerkut“ mit.

Laut ihren Angaben planen die angeblichen Diversanten, das Wasser im Kanal Sewerny Donez-Donbass mit Abfällen zu vergiften, aus dem das Wasser für die Süddonbass-Leitung entnommen wird.

„Nach der Vergiftung des Wassers (...) wird höchstwahrscheinlich eine aktive Informationskampagne der Ukraine und der westlichen Länder gegen Donezk und Lugansk sowie gegen Russland gestartet. Beispielweise werden ihnen die Verschmutzung der Region mit Strahlung, die Verletzung der internationalen Gesetzgebung, die Unfähigkeit zur Gewährleistung der Umweltsicherheit und so weiter mit allen daraus folgenden Konsequenzen vorgeworfen werden“, heißt es in der auf der Homepage der Organisation veröffentlichten Mitteilung.

Die Hacker behaupten, dass Mitglieder der Sondereinheiten einen Container mit radioaktiven

Stoffen aus dem geschlossenen Abfalllager Wakulentschuk in der Region Schytomir erhalten hätten. Dieses Objekt befindet sich demnach 15 bis 18 Kilometer vom 142. Zentrum der Spezialeinsatzkräfte der Streitkräfte der Ukraine entfernt, wo die „Diversanten“ seit 2017 angeblich eine Sonderausbildung unter Leitung amerikanischer Instrukteure bekommen sollen.

Die Organisation „KiberBerkut“ („CyberBerkut“) geht davon aus, dass der „Kurator“ der Aktion der Gründer des privaten Militärunternehmens Blackwater, Erik Prince, sein könne, der im April dieses Jahres den Bereich des 142. Zentrums erreicht habe. Als Beweis für diese Hypothese legten die Hacker das Foto eines Briefes des SSO-Kommandeurs an den ersten Vize-Chef des Generalstabs der ukrainischen Streitkräfte, Igor Kolessnik, mit der Bitte, Prince auf das Militärobject zuzulassen, vor.

Die anonyme Hackergruppe „KiberBerkut“ veröffentlicht regelmäßig die Ergebnisse ihrer Attacken auf die Ressourcen der Kiewer Behörden. 2015 hatten sie Hunderte Verbrechen gemeldet, die von freiwilligen Bataillonen im Donbass verübt worden seien. Darüber hinaus wurden Informationen über Kiews Pläne veröffentlicht, das niederländische Referendum über die Assoziierung der Ukraine und der EU zum Scheitern zu bringen.



<https://cdnde2.img.sputniknews.com/images/32197/40/321974013.jpg>

Dnr-online.ru: Täglicher Bericht über Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung für den Zeitraum von 15. August 3:00 Uhr bis 16. Aug ust 3:00 Uhr

Die Vertretung der DVR im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination teilt mit: In den letzten 24 Stunden betrug die Zahl der Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung von Seiten der ukrainischen Streitkräfte 3.

Das Territorium der DVR wurde in Verletzung der Minsker Vereinbarungen sowie der Vereinbarungen über einen Waffenstillstand mit folgenden Waffen beschossen ... (es folgt eine genaue Auflistung der Waffensysteme und Geschosse; Anm. d. Übers.).

In der Beschusszone von Seiten der ukrainischen Streitkräfte befanden sich die folgenden Bezirke/Ortschaften: **Dolomitnoje, Leninskoje, Sachanka.**

Opfer unter den friedlichen Bürgern sowie Schäden an Wohnraum und Infrastruktur wurden bisher nicht festgestellt.

**Die Gesamtzahl der von den ukrainischen Streitkräften abgefeuerten Geschosse betrug 39.**

In den vorangegangenen 24 Stunden betrug die Zahl der auf das Territorium der DVR abgeschossenen Geschosse 181.

Ab 00:01 Uhr am 1. Juli 2018 trat gemäß einer von der Minsker Kontaktgruppe erreichten

Vereinbarung eine erneuerte Verpflichtung zur Einhaltung eines allumfassenden, nachhaltigen und unbefristeten Regime der Feueereinstellung – der „Brot“-waffenstillstand – in Kraft.

de.sputniknews.com: „Sapsan? Es gibt keinen“: Betriebsmitarbeiter zu neuem ukrainischem Raketenkomplex

Der Angestellte des ukrainischen Staatsbetriebs Juschmasch, Alexej Wassilenko, hat auf seiner Facebook-Seite die Pläne der Behörden der Ukraine, bei der Militärparade anlässlich des Tages der Unabhängigkeit des Landes einen neuen Raketenkomplex zu demonstrieren, als Fake bezeichnet.

Der Vertreter der ukrainischen Beratungsfirma Defense Express, Sergej Sgurez, hatte erklärt, auf der Militärparade solle neue Militärtechnik, darunter der operativ-taktische Raketenkomplex Sapsan, präsentiert werden.

„Der operativ-taktische Raketenkomplex Sapsan? Es gibt keinen solchen operativ-taktischen Raketenkomplex. Er existiert einfach nicht. Weder ein Muster davon noch eine technische Dokumentation. Auch die Produktion dieses Raketenkomplexes ist nicht vorbereitet“, schrieb Wassilenko und merkte an, es gebe auch kein Versuchsmodell von Grom, einem anderen in der Ukraine entwickelten Raketenkomplex.

„Das Übel besteht darin, dass Fakes eine schlechte Eigenschaft haben – sie verbreiten sich und ergreifen die Massen“, betonte Wassilenko und fügte hinzu, dass alles, was in Kiew auf der Militärparade demonstriert werden könnte, ein Fahrgestell mit einer Attrappe aus Furniersperrholz sei.

Zuvor hatte der ukrainische Verteidigungsminister Stepan Poltorak angekündigt, auf der Militärparade anlässlich des Tages der Unabhängigkeit der Ukraine würden neue Militärtechnik und Waffen, die die ukrainische Armee erhalten habe, sowie Technik, die sich momentan staatlichen Tests unterziehen würde, gezeigt.

de.sputniknews.com: Gipfel Moskau-Ankara-Paris-Berlin steht momentan nicht auf Agenda – Peskow

Laut Kreml-Sprecher Dmitri Peskow steht momentan kein Treffen der Staatschefs Russlands, der Türkei, Frankreichs und Deutschlands auf der Agenda.

Im Juli 2018 hatte der türkische Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan bekanntgegeben, dass am 7. September in Istanbul ein Treffen der Staats- und Regierungschefs der Türkei, Russlands, Deutschlands und Frankreichs stattfinden werde.

„Nein, ein solches Treffen steht momentan nicht vereinbart auf der Tagesordnung“, sagte Peskow gegenüber Journalisten.

## **Nachmittags:**

lug-info.com: Das Oberhaupt der LVR Leonid Pasetschnik hat in einem Erlass angewiesen, mit der Arbeit zur Bildung eines Obersten Gerichtshofs der LVR zu beginnen.

In dem Erlass wird ein qualifiziertes Kollegium von Richtern der LVR angewiesen, bis zum 20. August eine Ausschreibung für Ämter von Richtern des Obersten Gerichts der LVR durchzuführen, in deren Ergebnis dem Oberhaupt der LVR eine Empfehlung über konkrete Personen für die Vorbereitung einer Vorstellung im Volkssowjet der LVR zur ihrer Ernennung als erste Besetzung des obersten Gerichts der LVR vorzulegen ist.

In dem Dokument ist auch ein vorläufiges Reglement für das Oberste Gericht der LVR enthalten.

Armiyadnr.su: Erklärung des offiziellen Vertreters des operativen Kommandos der DVR zur Lage am 16.08.2018:

In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Kämpfer den Beschuss von Ortschaften

unserer Republik fortgesetzt.

In **Richtung Gorlowka** haben die Terroristen aus der 72. mechanisierten Brigade unter Anführerschaft von Tatus **Dolomitnoje** mit Granatwerfern verschiedener Art und Schusswaffen beschossen.

In **Richtung Mariupol** haben die Kämpfer der 36. Marineinfanteriebrigade einen weiteren ungesetzlichen Befehl des Kriegsverbrechers Gnatow ausgeführt und **Sachanka** und **Leninskoje** mit Granatwerfern verschiedener Art und Schusswaffen, darunter auch großkalibrigen, beschossen.

Infolge der Aktivität eines Scharfschützenpaares des Gegners im Gebiet von **Leninskoje** wurde **ein Verteidiger der Republik getötet**. Daraufhin wurde das Scharfschützenpaar des Gegners liquidiert.

Heute hat die ukrainische Seite im Internet einen weiteren Beweis für eine Verletzung des „Brotwaffenstillstands“ sowie für Versuche, den Konflikt zu eskalieren, veröffentlicht.

In einem Video, das Freiwillige in eines der populären sozialen Netzwerke eingestellt haben, werden Fälle von **Bombardierung von Positionen unserer Verteidiger unter Verwendung von Quadroptern und selbstgebauten Sprengeinrichtungen** auf Basis von Granaten für Granatwerfer vom Typ AGS BOG-17, demonstriert. Wir haben mehrfach mitgeteilt, dass mit solchem „Eigenbau“ das Territorium unserer Republik beschossen wird und haben die Ergebnisse dieser Luftangriffe dokumentiert. Dabei wurden nicht nur Stellungen beschossen, sondern auch Ortschaften. Im Juni dieses Jahres wurden zivile Einwohner von Dokuschajewsk und des Petrowskij-Bezirks von Donezk durch solche Bombardierungen verletzt. Heute haben die ukrainischen Besatzer weitere Beweise ihrer Verbrechen demonstriert.

Wir werden sie auf der nächsten Sitzung der Kontaktgruppe in Minsk am 22. August vorstellen und sie außerdem zu den Materialien für die Strafanlagen, die gegen die Kommandeure der Verbände und Einheiten der ukrainischen Streitkräfte beim internationalen Strafgerichtshof angestrengt wurde, hinzufügen.

Der internationale Gerichtshof ist nicht das Einzige, was die ukrainischen Kämpfer, die unsere Republik terrorisieren, erwarten könnte. Nicht weniger erfolgreich kämpft die militärisch-politische Führung gegen die Kriminellen, indem sie den ukrainischen Streitkräften qualitativ minderwertige Waffen liefert. Während zuvor der hauptsächliche „Gerechtigkeitsschöpfer“ der ukrainische Mörser „Molot“ war, der mit beneidenswerter Regelmäßigkeit ukrainische Kämpfer vernichtete, so sind jetzt die 120mm-Mörsergeschosse an die Reihe gekommen. Heute Nacht ist auf den Positionen der 503. Bataillons der 36. Marineinfanteriebrigade beim Versuch des Beschusses des Territoriums unserer Republik eine Detonation eines Mörsergeschosses im Lauf erfolgt. Dabei starb ein Kämpfer, drei wurden verletzt.

Nach unseren Informationen wird dieser Fall vom Brigadekommando gegenüber dem übergeordneten Stab verheimlicht. Dem Kommandeur des 503. Bataillons wurde die mündliche Anweisung gegeben, in der nächsten Zeit unsere Seite zur Erwidern des Feuers zu provozieren und dann die Toten und Verletzten darauf „abzuschreiben“.

Ein solches Verhalten des Kommandos der 36. Brigade bringen wir damit in Zusammenhang, dass die Selbstdetonation nach vorläufigen Informationen aufgrund eines Defekts der Geschosses selbst erfolgte. Zuvor hatte die Kommission für Raketenartilleriewaffen des Stabs der OOS bei der Kontrolle des Waffenlagers Defizite in Fragen der Lagerung von Mörsermunition festgestellt. Diese Verstöße bei der Lagerung können, wie aus den Schlussfolgerungen des abschließenden Berichts folgt, „dazu führen, dass die Munition nicht mehr funktionsfähig ist“.

Ich wende mich an die ukrainischen Terroristen und sage: wenn ihr nicht zum Guten geht, wird man euch in Leichenwagen wegbringen. Und wenn dies nicht mit unserer Hilfe erfolgen sollte, so dank der militärisch-politischen Führung der Ukraine, für die ihr „Kanonenfutter“ seid.

de.sputniknews.com: Türkei gehört nicht mehr zu den größten Staatsschuldeninhabern der USA.

Die Türkei hat nach Angaben des US-Finanzministeriums ihre Investitionen in die US-Staatsschuld im Juni reduziert und ist somit aus der Liste der größten Inhaber von US-Staatsanleihen ausgeschieden.

Während des Berichtsmonats sollen sich die Investitionen Ankaras in die Staatsverschuldung der USA auf 28,8 Milliarden Dollar verringert haben (im Mai hätten sie sich auf 32,6 Milliarden Dollar belaufen).

Seit November 2017 habe die Türkei ihre Investitionen in US-Staatsanleihen kontinuierlich reduziert – damals hätten sie 61,2 Milliarden Dollar betragen.

An der Spitze der Liste nach den Monatsergebnissen (Juni – Anm. d. Red.) steht China: Seine Investition seien auf 1,179 Billionen Dollar geschätzt worden, was 0,4 Prozent weniger sei als im Mai dieses Jahres. Den zweiten Platz belegte Japan, dessen Investitionen um 1,75 Prozent im Vergleich zum Vormonat zurückgegangen seien und 1,03 Billionen Dollar betragen würden. Der drittgrößte Gläubiger der US-Staatsverschuldung mit 300,1 Milliarden Dollar Investitionen war Brasilien.

Russland habe die Liste der größten Inhaber von US-Staatsanleihen im Mai verlassen, als es seine Investitionen von 48,7 auf 14,9 Milliarden Dollar stark reduziert habe.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/32197/43/321974374.jpg>

Mil-Inr.info: Pressekonferenz des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der LVR Oberstleutnant A.W. Marotschko:

Die Situation im Verantwortungsbereich der Volksmiliz der LVR bleibt angespannt.

In den letzten 24 Stunden hat der Gegner **zweimal das Regime der Feueereinstellung verletzt**. Beschossen wurde das Gebiet von **Kalinowka**. Im Verlauf des Beschusses haben die ukrainischen Kämpfer 120mm- und 82mm-Mörser und Schützenpanzerwaffen eingesetzt. Insgesamt wurden mehr als 80 Geschosse auf das Territorium der Republik abgefeuert. Die Befehle zur Eröffnung des Feuers erteilte der Kriegsverbrecher und Kommandeur der 72. Brigade Tatus.

Infolge von barbarischem Mörserfeuer von Seiten der den „Erntewaffenstillstands“ verletzenden ukrainischen Streitkräfte **starb ein Soldat der Volksmiliz der LVR**.

Die ukrainische militärisch-politische Führung hofft wie zuvor nicht auf die Professionalität und militärische Ausbildung ihrer Soldaten, deshalb greift sie immer häufiger zur Hilfe der westlichen „Herren“.

Zur Erhöhung des Niveaus der Professionalität der Ausbildung der ukrainischen Kämpfer



werden in der operativ-taktischen Gruppierung „Nord“ Maßnahmen zur Auswahl von Kandidaten aus dem Unteroffizierspersonal durchgeführt, um diese zur Ausbildung in die Unteroffiziersakademie der US-Bodentruppen zu schicken.

So erkennt die ukrofaschistische politische Führung trotz ihrer hohen Ambitionen die fehlende Fähigkeit der militärischen Strukturen zur Realisierung ihrer militaristischen Bestrebungen im Donbass, dank derer Poroschenko hofft, sich auf dem Sessel des Staatsoberhauptes halten zu können. Aber wenn man die geringe Qualität des Unterrichts durch die ausländischen Paten berücksichtigt, sowie den offenen Unwillen vorhandene Erfahrung zu teilen, wird dieser kaum das Ausbildungsniveau der ukrainischen Truppen erhöhen.

Der moralisch-psychische Zustand des Personals der ukrainischen Streitkräfte, das in der Zone der Operation der Besatzungskräfte eingesetzt ist, bleibt unverändert mangelhaft. Nach uns vorliegenden Informationen hat ein Soldat einer Einheit der 59. Panzergrenadierbrigade die Reihe der Verluste fortgesetzt, indem er Selbstmord begangen hat. Die Umstände dieses Vorfalles werden noch aufgeklärt.

Dies ist bei weitem nicht der einzige Fall von nicht kampfbedingten Verlusten des Personals dieser Einheit. Bereits vier Soldaten der 59. Brigade starben infolge des vollständigen Fehlens von Disziplin und der ständig zwischen den Soldaten aufkommenden bewaffneten Konflikte. Die Verantwortung für alle Vorfälle trägt der Kommandeur der Brigade, der Verbrecher Ossiptschuk.

Unsere Einheiten dagegen sammeln weiter konzentriert Erfahrung und erhöhen dabei die Professionalität und die militärischen Fertigkeiten.

Auf den Übungsplätzen der Volksmiliz werden ständig Übungen für Panzergrenadiereinheiten durchgeführt, bei denen verschiedene taktische Aufgaben wie die Führung von Positionsverteidigung, die Abwehr von Angriffen und der Übergang zum Gegenangriff bearbeitet werden.

Ich will ein weiteres Mal versichern, dass die Volksmiliz der LVR die Minsker Vereinbarungen streng einhält, aber zu adäquaten Gegenmaßnahmen im Fall einer ukrainischen Aggression bereit ist.

de.sputniknews.com: Bedingung für Abzug russischer Militärpolizei von Israel-Syrien-Grenze genannt.

Die russische Militärpolizei, die auf den Golanhöhen stationiert ist, wird diese nach Ankunft von ständigen Patrouillen der UN-Mission verlassen. Dies sagte der Vize-Kommandeur der russischen Gruppierung in Syrien, General-Leutnant Sergej Kuralenko, gegenüber der Zeitung „Moskowski Komsomolez“.

„Die russische Militärpolizei ist die Grundlage für Frieden und Ruhe in dieser Region“, sagte Kuralenko.

„Wir leisten einen umfangreichen Beitrag zur UN-Mission, damit sie in vollem Umfang in der demilitarisierten Zone arbeiten kann“, so der General weiter.

Falls neben der russischen Flagge auch die Flaggen Syriens und der Uno wehen würden, wäre das doppelt so gut und dreifach sicherer.

„Wenn die UN-Mission der Ansicht ist, dass sie ihre Aufgaben in vollem Umfang ohne uns erfüllen kann, gehen wir von hier weg“, erläuterte Kuralenko.

„Wir verfolgen nicht das Ziel, das Patrouillieren lange Zeit fortzusetzen. Das ist ein Erfordernis des heutigen Tages (...). Sobald die ständigen Patrouillen der UN-Mission angekommen sind, stellen wir sofort unsere Patrouillen ein“, fügte der General hinzu.

Die Golanhöhen, die 1944 international als Teil Syriens anerkannt worden waren, wurden während des Sechstagekrieges 1967 größtenteils von Israel besetzt. Mit dem 1981 von Israel verabschiedeten Gesetz über die Golanhöhen wurde einseitig die Souveränität des jüdischen Staates über dieses Territorium verkündet.

Die Annexion der Golanhöhen wurde mit einer UN-Resolution für gesetzwidrig erklärt. Ein

Teil der Golanhöhen und der Ort Quneitra wurden zu Bedingungen einer demilitarisierten Zone an Syrien zurückgegeben.

Anfang August 2018 unternahm eine UN-Mission, erstmals seit 2011 von syrischem Territorium kommend, eine Patrouillenfahrt in der demilitarisierten Zone in Begleitung der russischen Militärpolizei. Bis dahin hatten die UN-Kräfte, deren Hauptsitz sich in Damaskus befand, über den Libanon in die demilitarisierte Zone einreisen müssen, weil deren syrischer Teil von Terroristen kontrolliert worden war.



<https://cdn2.img.sputniknews.com/images/31673/15/316731599.jpg>

Lug-info.com: Die Einfuhr einer großen Partie von Zuchtrindern aus der RF in die LVR ist ein wichtiger Schritt für den Wiederaufbau der Rinderbestände in der Republik. Dies erklärte heute das Oberhaupt der LVR Leonid Pasetschnik bei einer Inspektion der Tiere auf dem Territorium des Lehr-, Forschungs- und Produktionslandwirtschaftskomplexes „Koloss“ der Lugansker nationalen Agraruniversität.

Der Landwirtschaftsminister der LVR Jurij Pronko und die Rektorin der Agraruniversität Walentina Tkatschenko zeigten Pasetschnik die importierten Jungrinder und berichteten über die Arbeit des gesamten Komplexes.

Das Republikoberhaupt unterstrich die Wichtigkeit des Wiederaufbaus eines eigenen Rinderbestandes in der Republik, dessen Zahl unter der Ukraine und dann in Folge des Krieges im Vergleich zur Zeit der UdSSR stark zurückgegangen ist.

„Das (der zentralisierte Kauf von Rindern) wurde zum ersten Mal in der Geschichte sogar des Lugansker Oblast getan. Wir verfolgen hier natürlich das Ziel, den Rinderbestand zu vergrößern“, sagte er.

Pasetschnik erinnerte daran, dass im Lugansker Oblast bis zum Zerfall der UdSSR bis zu 190.000 Rinder gezählt wurden, unter der Ukraine reduzierte sich die Zahl auf 19.000. Das Republikoberhaupt konstatierte, dass die LVR heute insgesamt 3000 Rinder hat.

„Dies muss natürlich in Ordnung gebracht werden“, unterstrich er. „Wenn man den Rinderbestand erhöht, muss natürlich auch die Qualität der landwirtschaftlichen Produktion erhöht werden“....

Der Landwirtschaftsminister der LVR berichtete, dass die rotbunten Rinder etwa 5500 Liter Milch pro Jahr geben. Diese Rinderart ist an die Natur- und Klimabedingungen des Lugansker Landes angepasst.

Das Oberhaupt der LVR Leonid Pasetschnik hat vorgeschlagen, im Rahmen der Entwicklung des Pflanzenbaus in der Republik die Produktion von Fruchtsäften aus lokalen Rohstoffen zu organisieren. Diese Initiative brachte er während des Besuchs bei „Koloss“ ein.

Er erinnerte daran, dass in sowjetischer Zeit im Lugansker Oblast Fruchtsäfte produziert

wurden, aber in den Jahren der Unabhängigkeit der Ukraine ist diese Branche verfallen.

„Wir haben all das angebaut und können es tun, aber das ist an manchen Orten mühselig und an manchen sogar ein Verlustgeschäft“, merkte er an.

„Wenn man überlegt, direkt am Ernteort die Säfte zu produzieren, eine Konservenfabrik aufzubauen und direkt vor Ort abzufüllen“, schlug Pasetschnik vor und fügte hinzu, dass ohne eine große Menge von Konservierungsstoffen produzierter natürlicher Saft sehr nützlich ist. Der Landwirtschaftsminister Jurij Pronko merkte an, dass seine Behörde bereits auf diesem Gebiet arbeitet.

„Derzeit wird vom Landwirtschaftsministerium ein staatliches Programm zur Entwicklung des Gartenbaus erarbeitet“, teilte er mit. „Wir bereiten Flächen vor, erarbeiten Varianten für das Saatmaterial, und etwa in der ersten Dekade des Dezembers werden die ersten 10 Hektar angepflanzt, vermutlich vier Wintersorten von Äpfeln“.

Im Jahr 2019 ist auch die Anpflanzung von Steinobst geplant.

Nach vier Jahren, wenn die Setzlinge beginnen einen Ertrag zu bringen, kann bei der Obstplantage eine „mobile Werkhalle zur Produktion von Fruchtsäften errichtet werden“.

Armiyadnr.su: Erklärung des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der DVR:

Die ukrainischen Truppen haben während der Zeit des Konflikts in Verletzung der Minsker Vereinbarungen mehrere Male von ihnen selbst kontrollierte Ortschaften in der neutralen Zone eingenommen. Besetzt haben sie nur die Ortschaft Schirokino, die wir vorgeschlagen hatten zu demilitarisieren.

Bereits im Jahr 2015 haben wir unsere Kräfte von dort abgezogen, was die ukrainischen Streitkräfte genutzt haben, um in die Ortschaft einzuziehen. Die Erklärung Najews, dass sie 15 Quadratkilometer unter ihre Kontrolle genommen haben, bestätigt nur die Verletzung der Minsker Vereinbarungen durch Kiew, wir bitten die Weltöffentlichkeit darauf die Aufmerksamkeit zu richten.

Dabei kann man nicht von realen Siegen Kiews reden. Das einzige, zu dem die ukrainischen Truppen fähig sind, ist in Ortschaften in der Grauen Zone einzudringen, wo keine unserer Einheiten sind, und dies dann als Sieg und „Befreiung“ des Territoriums auszugeben.

Nun, die Worte Najews über die weiteren Pläne der ukrainischen Truppen zur „Verbesserung“ ihrer Positionen bestätigen nur, dass Kiew nicht auf eine friedliche Lösung des Konflikts im Donbass ausgerichtet ist, und zielt auf eine Verbesserung des moralisch-psychischen Zustands der ukrainischen Kämpfer an der Front ab, der, wie wir in letzter Zeit feststellen, immer schlechter wird.

de.sputniknews.com: „Russland wird in eigenem Blut ertrinken“ – Ukrainischer Politiker

Der ukrainische Vizeminister für zeitweise okkupierte Regionen Juri Grymetschak hat Russland mit einer „blutigen“ Antwort gedroht.

Vor zwei Jahren soll er eine „Offensive“ Russlands gegen die Ukraine sowie viele Verluste seitens Kiews vorausgesagt haben. Jetzt ist er aber sicher, dass die ukrainische Armee in einem viel besseren Zustand als zuvor ist.

„Damals sagte ich, dass sie in unserem und ihrem eigenen Blut ertrinken würden. Heute scheint es mir, dass sie im Falle einer Offensive in ihrem eigenen Blut ertrinken würden“, unterstrich Grymetschak in einem Interview mit dem ukrainischen Nachrichtenmagazin „Apostroph“.

Seit dieser Zeit habe Kiew bei der Armee, der Ausrüstung und den Waffen viel verändert, so der Politiker weiter. Die Situation in den ukrainischen Streitkräften sei mit dem Jahr 2014 „nicht vergleichbar“.

Die ukrainische Regierung hatte im April 2014 eine Militäroperation gegen die selbsterklärten Volksrepubliken Lugansk und Donezk gestartet, die nach dem Umsturz im Februar 2014 in Kiew ihre Unabhängigkeit erklärt hatten. Nach Angaben der Uno hat der Konflikt bisher mehr



als 10.000 Menschenleben gefordert.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/32197/61/321976196.jpg>

Dan-news.info: Die Gewerkschaftsbewegung in der DVR umfasst 80 bis 100 Prozent der Arbeiter der Unternehmen aller Branchen. Dies teilte heute der Vorsitzende der Gewerkschaftsföderation der Republik Maxim Parschin mit.

„In den letzten Jahren haben wir eine große Arbeit geleistet, und jetzt halten wir das Geschaffene im Arbeitsmodus aufrecht. Praktisch alle Arten von ökonomischer Aktivität haben wir bereits erfasst, alle ökonomisch aktiven Unternehmen auch. Die Gewerkschaftsmitglieder machen 80 bis 100 Prozent der Arbeiter aus“, sagte Parschin. Er erläuterte, dass die Gewerkschaftsföderation der DVR am 21. Februar 2015 gegründet wurde. Derzeit vereinigt sie 25 Branchengewerkschaften, 109 territoriale Organisationen und 2496 Grundorganisationen – das sind etwa 300.000 Menschen.

de.sputniknews.com: Poroschenko und Merkel besprechen Lage im Donbass.

Der Staatschef der Ukraine Petro Poroschenko und die Bundeskanzlerin Angela Merkel haben in einem Telefongespräch die Situation im Donbass und weitere Bemühungen um die Einführung von Friedenstruppen besprochen. Dies teilte der Pressedienst des ukrainischen Präsidenten am Donnerstag mit.

„Die Gesprächspartner haben kurz vor der Zusammenkunft von der deutschen Bundeskanzlerin mit dem russischen Präsidenten ihre Positionen abgestimmt. Petro Poroschenko und Angela Merkel haben die Situation im Donbass sowie weitere, darunter auch friedensstiftende, Bemühungen für die Gewährleistung eines Fortschritts bei der friedlichen Regelung besprochen“, heißt es in der offiziellen Erklärung auf der Webseite des ukrainischen Staatschefs.

Darüber hinaus soll Poroschenko Fragen zum ukrainischen Regisseur Oleg Sensow, der wegen der Vorbereitung von Terroranschlägen in Russland festgenommenen worden war, sowie zum Bau der Gaspipeline Nord Stream 2 aufgeworfen haben.

Mitte Juli hatte Poroschenko bei einer Rede im Nato-Hauptquartier die Hoffnung auf die Unterstützung der Allianz bei der Frage nach einer Entsendung von UN-Friedenstruppen in den Donbass geäußert.

Die Ukraine halte sich weiter an eine friedliche Lösung des Konfliktes in Donbass im Rahmen der Minsker Abkommen, fügte er hinzu.

Im Osten der Ukraine schwelt seit über vier Jahren ein militärischer Konflikt. Die ukrainische Regierung hatte im April 2014 Truppen in die östlichen Kohlefördergebiete Donezk und Lugansk geschickt, nachdem diese den nationalistischen Staatsstreich in Kiew nicht anerkannt und unabhängige „Volksrepubliken“ ausgerufen hatten.

Bei den Gefechten zwischen dem Kiew-treuen Militär und den örtlichen Bürgermilizen sind laut UN-Angaben mehr als 10.000 Menschen ums Leben gekommen.



<https://cdn.de1.img.sputniknews.com/images/32197/75/321977552.jpg>

Dnr-online.ru: Im Gebiet von Selidowo hat der Bau eines Übertragungsfernsehturms für die Ausstrahlung ukrainischer Fernseh- und Radiosender auf das Territorium des Donezker Oblast und damit auch auf Territorium der DVR begonnen. Nach den Plänen des Konzerns für Radioausstrahlung, Radioverbindung und Fernsehen sollen die Arbeiten bis Ende November abgeschlossen sein. In einem Kommentar für die offizielle Seite der DVR haben Vertreter des Kommunikationsministeriums berichtet, welche Maßnahmen die Behörde zur Verhütung (maximalen Minimierung) der Ausstrahlung ukrainischer Massenmedien unternimmt.

„Vom Kommunikationsministerium der DVR wird ein Komplex von vorbeugenden Maßnahmen durchgeführt: es wurde eine vorläufige analytische Untersuchung der Abdeckungszone der von der Ukraine geplanten Fernseh- und Radiosender unternommen und es wird eine alternative Variante zur Bekämpfung der Ausstrahlung der ukrainischen Fernseh- und Radiosender auf das Territorium der DVR erarbeitet.

Spezialisten des Kommunikationsministeriums untersuchen die Möglichkeit, die technischen Parameter der von der DVR verwendeten Fernseh- und Radiosender zu verändern (von der Vergrößerung ihrer Kapazität bis hin zum Umbau auf andere Frequenzbereiche) und bewerten die Möglichkeit der Beschaffung von zusätzlichen Sendern unter Berücksichtigung ihrer möglichen Aufstellungsorte.

An den für die Einrichtung der Sender der DVR vorgesehenen Orten wird die Situation für deren Schutz, das Vorhandensein der nötigen Stromversorgung, Erdung, Unwetterschutz und Orte für die Aufstellung von Antennen analysiert“, teilte das Ministerium mit.

Das Ministerium teilte auch mit, dass ein operatives Reagieren mit Korrekturen der ausgearbeiteten Maßnahmen nach der Inbetriebnahme der neuen Sender durch die Ukraine erfolgen wird, wenn die tatsächliche Situation mit den Ausstrahlungszonen der ukrainischen Fernseh- und Radiosender auf das Territorium der DVR klar wird. Das Kommunikationsministerium wird Maßnahmen zur Unterbindung der Ausstrahlung ukrainischer Massenmedien durchführen.

## **Abends:**

de.sputniknews.com: Zu 100. Jahrestag: Botschaft denkt an „blutige US-Intervention“ in Russland zurück.

Die russische Botschaft in den USA hat zum 100. Jahrestag der US-Militärintervention in Russland eine Mitteilung auf ihrer Facebookseite gepostet.

„1918, vor 100 Jahren, landeten US-Truppen in Wladiwostok und begannen eine blutige Intervention in dem geplagten Russland“, heißt es in der Mitteilung. Die Landung sei der Beginn des umfassenden Eingreifens der Entente-Länder in dem bereits im Bürgerkrieg versinkenden Land gewesen.

In Ihrer Mitteilung mit den Hashtags #WeRemember und #NeverForget führten die russischen Diplomaten einen zu einem Artikel der Nachrichtenagentur Sputnik führenden Hyperlink an, der der US-amerikanischen Intervention gewidmet ist und sogar über Gräueltaten der ausländischen Truppen in Russlands Fernem Osten berichtet.

Ein Anlass für die Intervention war die Entscheidung der russischen Staatsführung, Frieden mit Deutschland zu schließen. Danach schied Russland faktisch aus dem Ersten Weltkrieg aus. Am 5. August 1918 kündigte das US-Außenministerium einen einseitigen Bruch der diplomatischen Beziehungen mit Russland an. Mitte August landete in Wladiwostok im russischen Fernen Osten das 8000-köpfige US-Militärkontingent, an dem auch Kräfte aus Kanada, Großbritannien und Italien teilnahmen.

Formell sollte das US-Kontingent eine sichere Durchfahrt des tschechoslowakischen Korps aus den Tiefen Russlands sicherstellen. Tatsächlich ließen sich die Interventen von recht eigennützigen Bestrebungen leiten.

Bereits im Dezember 1917 hatten die USA, Großbritannien, Frankreich und ihre Entente-Verbündeten beschlossen, das Territorium des ehemaligen Russischen Kaiserreiches in ihre Interessenzone aufzuteilen und Kontakte mit entstandenen Nationalstaaten zu knüpfen.

Diese sagten der sogenannten Weißen Armee ihre Unterstützung zu und wollten dafür außer der Rückzahlung der Schulden der Zarenregierung auch Handelskonzessionen bekommen.

„Die Interventen verteidigten auf dem russischen Territorium die Interessen ihres (nationalen - Anm. d. Red.) Kapitals“, sagte der Militärgeschichtler Boris Julin gegenüber Sputnik.

„Goldgruben, Holz, Kohle - zu all dem hatten sie Pläne“.

Während der ausländischen Intervention wurden allerlei Vermögen aus Russland ausgeführt, unter anderem Holz, Gold, Pelze. Eine riesige Menge von Zivilisten wurde von ausländischen Militärs getötet, die brutal gegen die Ortsbevölkerung vorgingen.

„Überall, wo das Bajonett der überseeischen „Russland-Befreier“ hinlangte, wurden die Anhänger der Sowjets erstochen, erschlagen, massenweise erschossen, erhängt, im Amur ertränkt, in Folter-, „Todeszügen“ fortgebracht, in Konzentrationslagern verhungern lassen“, zitierte die Nachrichtenagentur den Historiker Fjodor Nesterow.

Viele russische Bauern, die ursprünglich die Sowjetmacht nicht unterstützen wollten, lehnten sich ihm zufolge gegen die „ausländischen Gäste“ auf und gingen zu den Partisanen über.

Die ausländische Intervention in Russland hatte Ende 1919 nach der Niederlage der Truppen des „obersten Regenten Russlands“ Admiral Koltschak ihren Sinn verloren. Am 1. April 1920 verließ der letzte US-Soldat das Territorium Russlands. Im Laufe des 19-monatigen Einsatzes verlor die US-Armee 200 Soldaten. Endgültig verließen die ausländischen Armeen Russland im Jahr 1922, einzelne Gebiete wurden jedoch erst Mitte der 1920er Jahre befreit.

Hätte es keine Einmischung vonseiten der ausländischen Mächte gegeben, wäre der russische Bürgerkrieg nicht so dauerhaft und blutig gewesen, ist Boris Julin überzeugt. Ohne fremde Militärintervention wäre der Bürgerkrieg in Russland „ohne viel Blut“ bereits 1918 vorbei gewesen, sagte er.

Selbst nachdem der russische Bürgerkrieg zu Ende gegangen war und die USA sowie die meisten europäischen Länder die UdSSR anerkannt hatten, verurteilte keiner der westlichen Politiker die blutige Militärkampagne in Russland.



<https://cdn.de1.img.sputniknews.com/images/32197/96/321979642.jpg>

de.sputniknews.com: Washington droht Ankara mit neuen Sanktionen.

Laut dem US-Finanzminister Steven Mnuchin ist Washington zur Verhängung weiterer Sanktionen gegen Ankara bereit, wenn die Türkei den amerikanischen Pfarrer Andrew Brunson nicht freilässt.

„Der Finanzminister Steven Mnuchin hat erklärt, dass die USA weitere Sanktionen vorbereitet hätten, falls sich die Türkei weigere, den amerikanischen Pfarrer freizulassen“, meldet die Agentur Bloomberg am Donnerstag.

Die Beziehungen zwischen Washington und Ankara haben sich in der letzten Zeit verschlechtert – unter anderem aufgrund der Situation um den US-amerikanischen Pfarrer Andrew Brunson. Er war von den türkischen Behörden im Jahr 2016 wegen Spionage- und Terrorvorwürfen inhaftiert worden.

Anfang August hatte das US-Finanzministerium Sanktionen gegen den türkischen Justizminister Abdülhamit Gül und den Innenminister Süleyman Soylu verhängt. Den beiden wurden „ernsthafte Verstöße gegen Menschenrechte“ vorgeworfen.

de.sputniknews.com: „Nur Bären kommen bald nach Moskau“: Ukrainischer Minister droht Russland.

Der ukrainische Minister für Infrastruktur Wladimir Omeljan hat mit einer radikalen Lösung gedroht, die den Eisenbahnverkehr zwischen Russland und der Ukraine einstellen soll.

„Wir arbeiten. Heute habe ich ein historisches Dokument unterzeichnet. Nur Bären werden nach Moskau kommen, wie in guten alten Zeiten“, schrieb Omeljan. Er gab keine weiteren Details zum Thema an.

Viele russischsprachige Internetnutzer versetzte diese Drohung ins Staunen. Denn viele von ihnen konnten nicht fassen, welche geschichtliche Zeitperiode der ukrainische Minister mit den „alten guten Zeiten“ gemeint hatte.

Zuvor hatte Omeljan geäußert, die ukrainischen Behörden würden die Option behandeln, den Eisenbahnverkehr mit Russland einzustellen. Diese Maßnahme könnte sich negativ auf die Lage der Arbeitsmigranten aus der Ukraine auswirken, sagte der Chef des Ukrainischen Instituts für politische Analyse und politisches Management, Ruslan Bortnik, in diesem Zusammenhang.

Fast alle Züge, die die Ukraine und Russland verbinden, gehören zurzeit den Eisenbahnbetreibern der Ukraine sowie den anderen GUS-Ländern.

Im russisch-ukrainischen Eisenbahnverkehr gibt es heutzutage keine direkten Züge von russischen Eisenbahnbetreibern. Im Jahr 2014 hatte die Tochtergesellschaft des russischen Bahnbetreibers RZHD, das für den Fernverkehr verantwortliche Unternehmen FPK, die Anzahl von solchen Zügen auf den ukrainischen Routen angesichts des sinkenden

Fahrgaststroms allmählich reduzieren müssen. Ende 2014 wurden die russischen Züge in die Ukraine völlig eingestellt. Der einzige Zug aus Russland, der über das ukrainische Gebiet fährt, ist der Transitzug Moskau-Kischinau.